

Samstag, 8. Februar 2020

Seite 14

Besondere Wintergäste auf dem Chiemsee

Auf Vogelbeobachtung mit dem Bund Naturschutz – Morgen weitere Tour

VON SILVIA MISCHI
UND GERHARD MÄRKL

Prien/Bernau/Rimsting – Jedes Jahr verlassen an die 20000 bis 30000 Wasservögel die mit Schnee und Eis bedeckten Regionen Skandinaviens und Westsibiriens und verbringen die Wintermonate als Gäste auf dem Chiemsee. Der Bund Naturschutz Prien und Bernau lädt deshalb regelmäßig zur Vogelbeobachtung entlang des Uferwegs ein. Morgen, Sonntag, ist der nächste Termin. Zuletzt hatten zwölf Interessierte sich am Treffpunkt „Prienavera Erlebnisbad“ eingefunden.



Gerhard Märkl, Vorsitzender des Bund Naturschutz, erklärt die Vogelwelt am Chiemsee.

FOTOS RE

Männchen in buntem Federkleid und „Smoking“

Von dort ging es zum ersten Halt am Steg neben der Bootshütte der Wasserschutzpolizei. „Was schwimmt denn da draußen?“, fragten so denn auch gleich die Teilnehmer. Wanderführer sowie Vorsitzender des Bund Naturschutz, Gerhard Märkl, hatte die Antwort parat: „Enten, die im Winter Hochzeit feiern, und die Erpel sich deshalb mit einem prächtigen Federkleid schmücken, um ihren ‚Damen‘ imponieren zu können.“ In allen Grüntönen schillere deshalb die Federhaube des Stockentenmännchens. Der Schellenterich beeindruckte durch einen eleganten schwarz-weißen „Smoking“ mit einem kessen grell-weißen Fleck hinter der Schnabelwurzel.

„Und die Damen?“ – lautete die berechtigte Nachfrage aus den Reihen der Wanderer. Diese seien bei allen Entenarten eher unscheinbar bräunlich gefärbt, weil sie ja später auf den Eiern sitzen und im Schilf nicht auffallen wollen.

Ferngläser kamen mehrfach

zum Einsatz

Die gründelnden Stockenten und die tauchenden Schellenten führten dann zu der Frage „Was fressen die Enten eigentlich?“. Märkl: „Enten vertilgen alles, was sich im Wasser an Fressbarem findet: Krebschen, Würmer, Käfer und natürlich auch Wasserpflanzen.“ Auf der geschwungenen Brücke beim Greamandlweiher gerieten alle in Aufregung: „Da stolziert ein großer weißer Vogel mit gelbem Schnabel am Schilf entlang und da sieht man viele sehr kleine grün-braun-goldgelb gefärbte Enten, die ein lautes ‚Gick‘ hören lassen!“ Der auffällige Fischjäger entpuppte sich als Silberreiher, von denen alljährlich 40 bis 50 Exemplare vom Neusiedler See an den Chiemsee kommen. Und die kleinen Schlammgründler waren Krickenten, die durch ihre exotische Färbung auffallen. Für viele eine ganz neue Erfahrung, alle diese Vögel zu sehen und ihre Vielfalt am Ufer oder im Wasser zu erkennen.

Auf dem Weg zur „Hütte am See“ erregte ein stattlicher Haufen aus Zweigen und kleinen Baumstämmen auf dem gegenüberliegenden Prienufer die Aufmerksamkeit der Wanderer: „Wer da wohl wohnen mag?“. Märkl wusste es. Der Biber. Ein großes Nagetier, das fast 200 Jahre lang ausgestorben war und nun seit einigen Jahren wieder in Bayern heimisch geworden ist – nicht immer zur Freude der Spaziergänger und Bauern, die die von ihm angenagten und gefälltten Bäume nicht gerne sehen.

Da der Biber ein nachtaktives Tier ist und untertags in seinem Bau schlummert, betrachtete die Wandergruppe einen ausgestopften Biber in der „Hütte am See“ mit großem Erstaunen: „So groß habe ich mir den nicht vorgestellt“, bekannten die Wanderer freimütig. Wobei sich dann eine sehr lebendige Diskussion entwickelte, die mit der Erkenntnis endete, dass es in unserer immer mehr zugebauten und intensivst landwirtschaftlich genutzten Region nur mehr ganz wenige Bereiche, so wie hier an der Prienmündung, gibt, wo der Biber ungestört sein „Handwerk“ betreiben darf. Fazit der Gruppe: Ein bisschen Wildnis müsse man doch zulassen.

Eisvogel ließ sich auf Schilfrohr blicken

Auf dem Rückweg ließ sich dann der Eisvogel sehen, den man, obwohl er sehr häufig am Chiemsee vorkommt, nur selten zu Gesicht bekommt, weil er meist pfeilschnell über dem Wasser dahin flitzt. Auf einem schwankenden Schilfrohr sitzend, ließ er sich zur Begeisterung aller beobachten, womit dann diese abwechslungsreiche Vogelführung einen krönenden Abschluss gefunden hatte.

Über die Vögel am Chiemsee liegen umfangreiche Beobachtungen vor. Seit 1960 werden die Daten von privaten Vogelkennern und der OAG (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft) Chiemsee erhoben und in eine umfangreiche Datenbank eingespeist. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte konnten insgesamt 322 Vogelarten nachgewiesen werden. Während 168 Arten hier brüten oder gebrütet haben, zählt die andere Hälfte der Arten zu den Wintergästen oder zu den durchziehenden Arten. In

Abhängigkeit von den verschiedenen Lebensräumen kommen am See vorwiegend Wasser- und Watvögel, in den Moor- und Wiesengebieten wiesenbrütende Vogelarten wie zum Beispiel Braunkehlchen, Bekassine, Wiesenpieper und Feldlerche und in den Wäldern baum- und höhlenbrütende Arten wie etwa Bunt- und Schwarzspecht vor.

Wiesenbrüter wie Großer Brachvogel, Rotschenkel und Uferschnepfe werden derzeit fast nur noch als Durchzügler oder Wintergäste im Gebiet beobachtet. Auch Vogelarten wie die Lerche zeigen den Lebensraumverfall in der Feldflur. War es 1961 noch möglich, von einem Platz in der Feldflur 20 trillernde Lerchen zu beobachten, muss man heute suchen, bis man überhaupt eine Lerche findet.



Führung ab 9 Uhr

Morgen, Sonntag, findet ab 9 Uhr wieder die nächste Wasservogel-Beobachtung mit Gerhard Märkl statt. Diesmal geht es auf den Beobachtungsturm am Irschener Winkel in Bernau-Felden. Die Wanderung dauert etwa eine Stunde. Warme Kleidung und Fernglas werden empfohlen.